

Brentano, Clemens: 14.–15. April 1834 (1834)

- 1 Vogel halte, laß dich fragen
- 2 Hast du nicht mein Glück gesehn
- 3 Hast du's in dein Nest getragen,
- 4 Ei dein Glück, ei sage wen?

- 5 Eine feine zarte Rebe
- 6 Und zwei Träublein Feuerwein
- 7 Drüber Seidenwürmer Gewebe
- 8 Drunter süße Maulbeerlein.

- 9 Hier hab' ich's im Arm gewieget
- 10 Hier am Herzen drückt' ich's fest,
- 11 Lieblich hat sich's angeschmiegen
- 12 Und du Vogel trugst's ins Nest.

- 13 Armer Mann, dein Glück ich wette,
- 14 War ein Liebchen und kein Strauß
- 15 Ging aus deinem Arm zu Bette
- 16 Und du gingst allein zu Haus.

- 17 Meinst du? – Nun so sag mir Quelle
- 18 Hast du nicht mein Glück gesehn
- 19 Trug's ins Meer nicht deine Welle
- 20 Ei dein Glück, ei sage wen?

- 21 Eine tauberauschte Rose
- 22 Und zwei Rosentöchterlein
- 23 Frühlingsträume ihr im Schoße,
- 24 Wachten auf und schliefen ein.

- 25 Hier am Herzen hat's gehauchet,
- 26 Süßen Duft, Goldbienen schwer
- 27 Sind die Küsse eingetauchet.

28 Fort ist's – Ach du trugst's ins Meer.

29 Armer Mann, dein Glück ich wette,
30 Linder war dein Rosenlos
31 Ging aus deinem Arm zu Bette
32 Heim trugst du die Dornen bloß.

33 Meinst du, will ich Taube fragen,
34 Hast du nicht mein Glück gesehn
35 Nicht ins Felsenest getragen?
36 – Ei dein Glück! – ei sage wen?

37 Eine goldne Honigwabe,
38 Süßen Seim und Wachs so rein
39 Aller Küsse Blumengabe
40 Schlossen drin die Bienen ein.

41 Ach ich trug es an die Lippen
42 Duftend, schimmernd, süß und lind
43 Durft' ein bißchen daran nippen
44 War doch ein verwöhntes Kind.

45 Armer Mann, dein Glück, ich wette,
46 Linder war's, als Honigseim
47 Ging aus deinem Arm zu Bette,
48 Und du gingest einsam heim.

49 Meinst du? – will ich Echo fragen,
50 Hast du nicht mein Glück gesehn,
51 Und willst allen wieder sagen?
52 Ei dein Glück, ei sage wen?

53 Einer Stimme süßes Klagen
54 Locken, Flüstern, Wonn' und Weh',
55 Nachtigallen-Traumeszagen

56 Bitte, bitte, geh o geh!

57 Mir am Herzen hat's gewehet

58 Alle Wonnen, allen Schmerz,

59 Wie ein Kinderseelchen flehet

60 Unter süßem Mutterherz!

61 Armer Mann! dein Glück, ich wette,

62 War ein linder träumend Wort,

63 Fleht' aus deinem Arm zu Bette,

64 Du gingst einsam dichtend fort.

65 Meinst du. – muß ich Rose fragen,

66 Hast du nicht mein Glück gesehen

67 Birgt dein Schoß nicht süßes Zagen.

68 Ei dein Glück: Ei sage wen!

69 Süßes Duften, wachend Träumen,

70 Hülle, Fülle, süß und warm

71 Bienenkuß an Rausches Säumen

72 Irrend, suchend, Rausches arm.

73 Hier am Herzen hat's geblühet,

74 Meine Seele süß umlaubt,

75 Liebe hat mein Blut durchglühet,

76 Hoffnung hat doch nicht geglaubt.

77 Armer Mann, dein Glück ich wette

78 Linder war's, als Trunkenheit

79 Ging aus deinem Arm zu Bette

80 Du gingst einsam, kühl, es schneit.

81 Meinst du, frage ich die Sterne,

82 Habt ihr nicht mein Glück gesehen?

83 Sterne sehn ja Augen gerne.

84 Ei dein Glück? ei sage wen?

85 Lockennacht an Himmelsstirne
86 Sinnend, minnend Doppellicht,
87 Augen blitzend Glücksgestirne,
88 Andern Sternen folg' ich nicht.

89 Sah's von Tränen tief verschleiert
90 Sah's von Sehnen tief durchglüht
91 Sah's durchleuchtet, sah's durchfeuert
92 Sah's wie Liebe blüht und flieht.

93 Armer Mann, dein Glück ich wette
94 War ein linder Augenschein,
95 Ging aus deinem Arm zu Bette,
96 Durch die Nacht gingst du allein.

97 Meinst du, muß die Lilie fragen
98 Hast du nicht mein Glück gesehen
99 Reimt sich dir, doch darf's nicht sagen.
100 Ei dein Glück, ei sage wen?

101 Eine, eine, sag nicht welche,
102 Stand im Gärtchen nachts allein
103 Sah o Lilie! deine Kelche
104 Überströmt von Lichtesschein.

105 Hat von Lilien, Engeln, Sternen
106 Schon an meiner Brust geträumt,
107 Alle Nähen, alle Fernen
108 Mir mit Dichtergold gesäumt.

109 Sel'ger Mann, dein Glück, ich wette
110 Ist Emilie, fein und lieb
111 Ging aus deinem Arm zu Bette

112 Dir des Traumes Goldsaum blieb.

113 Meinst du, muß Emilien fragen,

114 Hast du nicht mein Glück gesehn

115 Hast du's in dein Bett getragen?

116 – Ei dein Glück, o sage wen?

117 Ein Süßlieb, schwarzlaub'ge Linde

118 Schwüle, kühle, süße Glut,

119 Feuermark in Eises Rinde

120 Hüpfend Kind in freud'gem Blut.

(Textopus: 14.–15. April 1834. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/46059>)